

Fleischerzeugung 2016 wieder gesunken

Die Fleischerzeugung in Deutschland ist 2016 wieder gesunken. In den beiden vorangegangenen Jahren hatte diese ihr bisheriges Rekordniveau erreicht. Mit der inländischen Erzeugung ist auch der Fleischverbrauch in Deutschland etwas zurückgegangen, trotz der weiter leicht gewachsenen Gesamtbevölkerung. Zu diesem Ergebnis kommen die vorläufige Versorgungsbilanz der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung und das Statistische Bundesamt Destatis. Während die Fleischproduktion im letzten Jahr dennoch ihren bislang dritthöchsten Umfang erreichte, pendelte der Inlandsverbrauch an Fleisch zurück auf den vor etwa einem Jahrzehnt registrierten Stand.

Die Bruttoeigenerzeugung an Fleisch aller Arten, das entspricht allen im Jahresverlauf im Inland erzeugten Tieren, unabhängig vom Ort ihrer Schlachtung, erreichte im letzten Jahr umgerechnet 8,648 Millionen Tonnen Schlachtgewicht. Der vergleichbare

Produktionswert von 2015 wurde damit um 109.000 Tonnen oder 1,2 Prozent verfehlt. Der Gesamtrückgang geht zum weitaus größten Teil auf den kleineren Schweinefleischsektor zurück. Die Inlands-erzeugung von Schweinefleisch fiel 96.000 Tonnen oder 1,9 Prozent geringer aus als 2015. Allerdings war dieser Bereich in den letzten Jahren besonders expansiv. Der Geflügelfleischsektor entwickelte sich wie im Vorjahr weiter leicht zurück, die Rind- und Kalbfleischproduktion konnte sich mit 1,186 Millionen Tonnen oder einem Zuwachs von 0,3 Prozent gut behaupten.

Der Außenhandel mit Vieh und Fleisch gewann insgesamt wieder an Dynamik, trotz des schwächelnden innereuropäischen Handels. Die Einfuhren von lebenden Schweinen nach Deutschland wurden erweitert, die Importe von Schweinefleisch dagegen spürbar eingeschränkt. Während das Einfuhrvolumen an Schweinen und Schweinefleisch insgesamt etwas geringer ausfiel, wurden die Ausfuhren dagegen durch umfangreichere Lieferungen nach Fernost gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert. Rinder und deutsches Rind-

VERSORGUNGSBILANZ FÜR FLEISCH 2016 (einschließlich Abschnitffette, 1.000 t Schlachtgewicht)

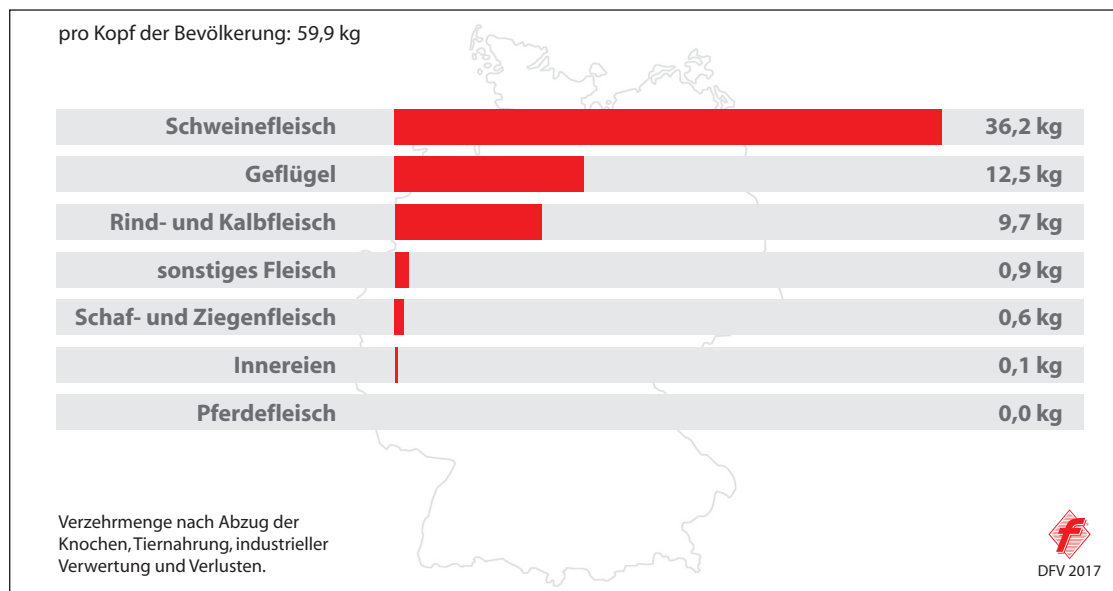
Fleischart	Bruttoeigen- erzeugung	Ein- fuhr ¹⁾	Aus- fuhr ¹⁾	Verbrauch		Verzehr ²⁾ je Kopf kg	Selbst- versor- gung in %
				ins- gesamt	je Kopf kg		
Rindfleisch und Kalbfleisch	1.186	479	510	1.156	14,1	9,7	103
Schweinefleisch	4.985	1.715	2.575	4.125	50,2	36,2	121
Schaf- und Ziegenfleisch	32	51	7	75	0,9	0,6	42
Pferdefleisch	3	1	1	3	0,0	0,0	96
Innereien	616	169	739	45	0,6	0,1	1.365
Geflügelfleisch	1.776	1.086	1.141	1.721	20,9	12,5	103
Sonstiges Fleisch	50	74	14	109	1,3	0,9	46
Fleisch insgesamt	8.648	3.575	4.987	7.234	88,0	60,0	120

¹⁾ Einschließlich lebender Tiere (Schlacht-, Nutz- und Zuchttiere)

²⁾ Der Verzehr je Kopf wurde wie folgt geschätzt:

Knochenanteile wurden entsprechend ihrem Anteil bei jeder Fleischart abgezogen. Anschließend wurde für Hauptfleischarten ein 5%iger Haut- und Schwundverlust und für alle Fleischarten (einschließlich Innereien, Geflügel und sonstigem Fleisch) ein 4%iger Haushaltsverlust berechnet. Der Tiernahrungsanteil wurde bei Innereien auf 60%, bei den übrigen Fleischarten auf 8,5% veranschlagt.

FLEISCHVERZEHR 2016



fleisch gingen 2016 etwas weniger in den Export und auch die Einfuhren entwickelten sich leicht zurück.

Insgesamt wurden die deutschen Einfuhren an lebenden Tieren, Fleisch und Fleisch-erzeugnissen um 116.000 Tonnen erweitert, was in erster Linie auf die erheblich größeren Bezüge von Geflügel und Geflügel-fleisch zurückgeht. Gleichzeitig stiegen die Ausfuhren um 55.000 Tonnen an.

Der traditionelle Ausfuhrüberschuss Deutschlands an Lebendvieh, Fleisch und Erzeugnissen schrumpfte im letzten Jahr um 61.000 Tonnen auf 1,412 Millionen Tonnen. Insgesamt haben im abgelaufenen Jahr 4,987 Millionen Tonnen Lebendvieh, Fleisch und Erzeugnisse die Bundesrepublik verlassen. Gut 70 Prozent der Lieferungen von Fleisch und Fleisch-erzeugnissen gingen trotz des schleppenden innereuropäischen Handels erneut in andere Länder der EU.

Nach Berücksichtigung des Außenhandels standen 2016 in Deutschland 7,234 Millionen Tonnen Fleisch aller Arten, ausgedrückt in Schlachtgewicht, zu Versorgungszwecken zur Verfügung. Nach Abzug von Tierfutter, industrieller Verwertung und Verlusten entsprach dies 4,928 Millionen Tonnen Fleisch für den menschlichen Verzehr. Das vergleichbare Vorjahresvolumen wurde damit um 47.000 Tonnen oder 0,9 Prozent unterschritten.

Der Selbstversorgungsgrad an Fleisch aller Arten blieb wie zuletzt bei 120 Prozent. Damit wurde in Deutschland auch 2016 ein Fünftel mehr Fleisch erzeugt als verbraucht. Ein bemerkenswerter Rückgang des Selbstversorgungsgrades um sieben Prozentpunkte auf 103 Prozent war bei Geflügelfleisch zu beobachten, hingegen stieg der Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch um zwei Prozentpunkte auf 121 Prozent an.

Pro-Kopf-Verzehr an Fleisch auf 60 Kilogramm gesunken

Der in den Versorgungsbilanzen ausgewiesene Fleischverbrauch ist eine rein statistische Größe, welche die für die Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung stehende Fleischmenge, ausgedrückt in Schlachtgewicht, beschreibt.

Tatsächlich zum menschlichen Verzehr gelangen jedoch nur etwa zwei Drittel dieser Menge, da vom Schlachttierkörper wesentliche Teile wie Knochen, Sehnen oder Schwarten entweder nicht verzehrgeeignet sind oder als Fette und sonstige Rohstoffe zur Weiterverarbeitung in die chemische Industrie gehen. Darüber hinaus werden erhebliche Teile der auch zum menschlichen Verzehr geeigneten Mengen an Fleisch und Innereien direkt an Tiere verfüttert oder dienen als Rohstoffe für die industrielle Tierfertiernahrungsproduktion.

Die effektiv von der Bevölkerung in Deutschland verzehrte Fleischmenge betrug im letzten Jahr 4,928 Millionen Tonnen. Pro Kopf der gewachsenen Gesamtbevölkerung bedeutete dies 60 Kilogramm im Durchschnitt und damit ein Kilogramm weniger als 2015.

Schweinefleischkonsum deutlich eingeschränkt

Hinsichtlich des Verzehrs an einzelnen Fleischarten haben sich 2016 Veränderungen gegenüber dem Vorjahr vor allem bei den beiden Hauptfleischarten ergeben. Die deutlichste Veränderung war beim Pro-Kopf-Verzehr an Schweinefleisch fest-

zustellen, dessen Konsum um 1,7 Kilogramm deutlich eingeschränkt wurde. Der Verzehr von Rind- und Kalbfleisch nahm um 200 Gramm auf 9,7 Kilogramm weiter zu.

Seit mehr als einem Jahrzehnt hat Geflügel nach der Höhe des Durchschnittsverzehrs Rind und Kalb den Rang abgelaufen. Die Hauptgründe dafür waren das Preisgefälle zwischen beiden Fleischarten, die stetig gestiegene Angebotsvielfalt von Geflügelfleischartikeln und nicht zuletzt die irri- ge Annahme, dass Geflügelfleisch magerer und gesünder sei. Entsprechend setzte sich der seit Jahren positive Trend beim Verzehr von Geflügel auch im zurückliegenden Jahr fort. Die durchschnittliche Verzehrmenge pro Kopf stieg um weitere 500 Gramm auf 12,5 Kilogramm an.

Der Verzehr an Lamm- und Ziegenfleisch hielt sich mit 600 Gramm auf dem Niveau des Vorjahres, ebenso der Verzehr an Sonstigem Fleisch, wie Kaninchen oder Wild mit 900 Gramm. Pferdefleisch lag mit einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Verzehr von etwa 28 Gramm auch 2016 unter der Rundungsgrenze.

Trotz des erneut deutlichen Rückgangs blieb Schweinefleisch mit 36,2 Kilogramm Durchschnittsverzehr pro Kopf auch im letzten Jahr die mit Abstand dominierende Fleischart, gefolgt von Geflügelfleisch und Rind- und Kalbfleisch. Gut 60 Prozent des Durchschnittsverzehrs konzentrierten sich erneut auf Schweinefleisch, das beim Frischfleischverzehr die dominierende Rolle spielt und zugleich wichtigster Rohstoff der Produktion von Fleischwaren und Wurst ist.

FLEISCHVERZEHR IM LANGFRISTIGEN VERGLEICH IN KILOGRAMM

	1950	1975	1985	1995	2005	2010	2015	2016
Rind- und Kalbfleisch	9,0	15,3	15,1	11,4	8,3	8,8	9,5	9,7
Schweinefleisch	13,9	31,9	41,8	39,6	38,9	39,5	37,9	36,2
Schaffleisch	0,4	0,4	0,5	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6
Hauptfleischarten	23,3	47,6	57,4	51,7	47,9	48,9	48,0	46,5
Pferdefleisch	0,6	0,1	0,1	–	–	–	–	–
Innereien	1,0	2,0	2,1	1,2	0,3	0,2	0,2	0,1
Geflügelfleisch	0,7	5,4	5,6	8,0	10,4	11,1	12,0	12,5
Sonstiges Fleisch	0,6	0,7	1,0	0,9	0,9	1,1	0,9	0,9
Fleisch insgesamt	26,2	55,8	66,1	61,8	59,6	61,3	61,0	60,0

Der Verzehr von Bio-Fleisch hielt sich 2016 mit einem Anteil von weniger als zwei Prozent am Gesamtverzehr weiterhin in engen Grenzen. Zwar wird jedes Jahr von einem Wachstum dieses Segments berichtet, allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau. Das Angebot an Bio-Schweinen und Bio-Rindfleisch blieb auch im letzten Jahr vergleichsweise gering.

Durchschnittlicher Fleischverzehr geht langfristig leicht zurück

Im langfristigen Vergleich entspricht die 2016 pro Kopf verzehrte Fleischmenge dem Umfang in der ersten Hälfte des neuen Jahrtausends. Seit 2007 ist der Pro-Kopf-Verzehr mit zwischenzeitlichen Schwankungen langsam aber stetig zurückgegangen. Der höchste Verzehrwert des letzten Jahrzehnts wurde 2011 mit 62,8 Kilogramm ermittelt, auf lange Sicht ist aber seit Mitte der 90er Jahre ein langsamer aber kontinuierlicher Rückgang zu beobachten.

Der Rückgang des Pro-Kopf-Verzehrs an Fleisch in den letzten beiden Jahrzehnten geht auf mehrere, unterschiedliche Faktoren zurück. Hauptursachen sind langfristig veränderte Verzehrgeohnheiten und die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur. Hinzu kommen zwischenzeitliche Modetrends, die vorübergehende Marktstörungen verursachen. 2016 hat der von der Lebensmittelindustrie und Teilen der Politik inszenierte Veggie-Hype das Einkaufs- und Ernährungsverhalten beeinflusst, ist aber hinsichtlich seiner Bedeutung für den Gesamtmarkt für Fleisch und Fleischerzeugnisse überschaubar geblieben.

2016 haben in Deutschland erneut mehr Einwohner weniger Fleisch gegessen. Das erneute leichte Bevölkerungswachstum geht, wie schon in den Jahren zuvor, auf die verstärkte Zuwanderung aus Osteuropa und den Zustrom an Asylsuchenden zurück. Hinsichtlich der sozialen Struktur sind die meisten davon eher den unteren Einkommensgruppen und schwächeren Konsumschichten zuzurechnen. Ein hoher Anteil der Migranten lehnt den Verzehr von Schweinefleisch aus Glaubensgründen ab.

Die Bevölkerung in Deutschland ohne Migrationshintergrund dagegen schrumpft und überaltert tendenziell. Ältere Menschen haben einen generell niedrigeren Lebensmittelkonsum und ernähren sich in den letzten Jahren auch zunehmend gesundheitsbewusst. Aufgrund der medialen Debatten um Gesundheitsrisiken sieht in Deutschland mittlerweile jeder Dritte in Lebensmitteln ein Risiko und hält vegetarische oder vegane Ernährung grundsätzlich für gesund.

Ein nachhaltiger Einfluss geht dagegen von der wachsenden Außer-Haus-Verpflegung aus. Mit der Rekordbeschäftigung der letzten Jahre verbindet sich oft die Verpflegung in Betriebsrestaurants. Der dort herrschende Kostendruck begrenzt den Fleischanteil der Speisen. Daneben nimmt die Teil- und Vollverpflegung in Schulen und Kindertagesstätten stetig zu. Dort wird immer häufiger das Angebot fleischfreier Gerichte aus ideologischen Beweggründen vorgeschrieben. Die traditionelle Küche in den Haushalten ist dagegen auf dem Rückzug. Und auch dort wirkt die häufige Verwendung von Fertiggerichten zur schnellen Zubereitung dämpfend auf den Fleischkonsum.

in Deutschland konsumiert, pro Kopf der Bevölkerung waren dies 14,2 Kilogramm. Für den effektiven Verzehr entspricht dies etwa der Bedeutung von Rind- und Kalbfleisch.

Fast zwei Drittel des gesamten Fischverzehrs konzentrierten sich auf Seefisch, 26,7 Prozent auf Süßwasserfische oder Erzeugnisse daraus und 11,5 Prozent auf Krebs- und Weichtiere sowie Muscheln (Muscheln zählen zu den Weichtieren). Die Renner unter den Fischen waren erneut Lachs, Alaska-Seelachs, Hering und Thunfisch. Bei den Süßwasserfischen dominierte weiterhin die Forelle, mit deutlichem Abstand vor den Welsen, Zander und Karpfen. 2016 wurden die meisten Fischerzeugnisse tiefgekühlt eingekauft, gefolgt von Fischereierzeugnissen in Konserven und als Marinaden, Krebs- und Weichtieren, Räucherfisch und Frischfisch.

Pro Kopf 14,2 Kilogramm Fisch

Gegenüber Fleisch hat sich Fisch immer mehr zu einer Abwechslung beim Verzehr entwickelt. Die deutsche See- und Binnenfischerei sowie Aquakulturen trugen 2016 einen Anteil von 13 Prozent zum Gesamtaufkommen in Deutschland bei, das Gros konzentrierte sich traditionell auf Importe. Insgesamt wurden im letzten Jahr 1,164 Millionen Tonnen Fisch und Meeresfrüchte, ausgedrückt in Fanggewicht,